

Geleitwort

Fusionen und Übernahmen resp. Mergers & Acquisitions (M&A) stiegen in den letzten Jahren zahlenmässig wie auch in ihrem Transaktionsvolumen sprunghaft an. Dieser Boom ist dadurch zu erklären, dass M&A unter den herrschenden Wettbewerbsbedingungen zum wichtigsten Weg der Strategieimplementierung wurden.

Es sind jedoch bei Weitem nicht alle Transaktionen erfolgreich. Empirische Studien belegen vielmehr Misserfolgsquoten von bis zu 60%. Diese sind auf zwei Gruppen von Ursachen zurückzuführen: Einerseits kann es vor dem Closing zu Analysefehlern kommen. Sie führen zu einer zu optimistischen Einschätzung der Synergiepotentiale und damit zu Transaktionen, die eigentlich nicht sinnvoll sind. Andererseits kann nach dem Closing eine mangelhafte Integration ausschlaggebend dafür sein, dass an und für sich vorhandene Synergiepotentiale nicht realisiert werden.

Die Dissertation von Frau Bauch beschäftigt sich mit der Integration der zusammengeschlossenen Unternehmen resp. der übernommenen Unternehmung und damit mit der Aufgabenstellung nach dem Closing. Das existierende Schrifttum deckt bloss Einzelfragen dieser für den Erfolg von M&A wichtigen Phase ab. Empfehlungen, welche die ganze Breite der Problemstellung abdecken, sind nur in sehr rudimentärer und damit für die Praxis wenig hilfreicher Form vorhanden. Die Arbeit von Frau Bauch besitzt eine ganzheitliche Sichtweise und leistet damit einen Beitrag zur Schliessung dieser Lücke.

Die erarbeiteten Vorschläge basieren wesentlich auf einem Fallbeispiel, das während eineinhalb Jahren von Frau Bauch intensiv verfolgt und mit Hilfe des Case-Research ausgewertet wurde. Auf der Basis dieser Firmenübernahme entwickelt Frau Bauch einen gestaltungsorientierten Bezugsrahmen sowie inhaltliche Empfehlungen zur Planung und Steuerung von Unternehmensintegrationen.

Die Dissertantin gibt zuerst in straffer Form einen Überblick über M&A und Unternehmensintegrationen und die dazu existierende Literatur. Darauf wird das Fallbeispiel beschrieben und analysiert. Anschliessend folgt die Darlegung des gestaltungsorientierten Bezugsrahmens und der diesen ergänzenden inhaltlichen Einzelempfehlungen. Mit dem Bezugsrahmen ist es Frau Bauch gelungen, das komplexe Problem der Post Merger-Integration vollständig zu erfassen und zweckmässig zu strukturieren. Er dürfte die Aufgabe eines für die Post Merger-

Integration verantwortlichen Managers vor allem in der Anfangsphase der Integration wesentlich erleichtern.

Es bleibt deshalb zu hoffen, dass die vorliegende Arbeit in der Praxis gut aufgenommen wird und der „Bauch'sche Bezugsrahmen der Post Merger-Integration“ die verdiente Verbreitung findet.

Prof. Dr. R. Grünig